

# Impulse

MAGAZIN FÜR MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER DER KREISKLINIKEN REUTLINGEN GMBH



PALLIATIVSTATION

KLINIKUM AM STEINENBERG

SCHMERZKLINIK

ALBKLINIK

KREBSZENTRUM

ZERTIFIZIERUNG

BEST AGER:  
NEUE BROSCHÜRE

ARBEIT MIT HERZBLUT



KREISKLINIKEN  
REUTLINGEN

KLINIKUM AM STEINENBERG  
REUTLINGEN

ERMSTALKLINIK  
BAD URACH

ALBKLINIK  
MÜNSINGEN

## LIEBE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER,

die in den letzten 25 Jahren (alle 5–6 Jahre) durchgeführten Gesundheitsreformen haben längstens dazu geführt, dass Krankenhäuser heutzutage, wenn sie im Wettbewerb der Anbieter von stationären und ambulanten Gesundheitsdienstleistungen bestehen bleiben wollen, als medizinische soziale Dienstleistungsunternehmen geführt werden müssen. Die zu erbringenden Behandlungsleistungen laufen konsequenterweise patientenorientiert ab und müssen von den Handelnden als Dienstleistungsprozess verstanden werden. Die Erbringung der Behandlungsleistungen stellen im Wesentlichen das komplexe medizinisch-betriebliche Geschehen in unseren Krankenhäusern dar. Die betrieblichen Prozesse müssen von den verantwortlich handelnden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bewertet und damit in ihren Strukturen und auch in Euro und Cent sichtbar gemacht werden.

Die an den Behandlungsprozessen beteiligten Verantwortlichen müssen in die Lage versetzt werden, beurteilen zu können, welche Kosten wo, wofür und in welcher Größenordnung unter Beachtung festgelegter Qualitätskriterien entstehen. Diesbezüglich wird es u.a. künftig notwendig sein:

- die vorhandene Zukunftskonzeption für die Kreiskliniken weiter mit Nachdruck zu realisieren und dabei die strategische Ausrichtung zu unterstreichen,
- die Aufbau- und Ablauforganisation zwischen Medizin, Pflege und Administration zu analysieren,
- ein Programm-Controlling einzurichten, das neben den wesentlichen Leistungskennzahlen ein Projektfortschrittscontrolling und Maßnahmen- sowie Effektcontrolling bietet; und die Kongruenz der Projektplanung mit der strategischen Ausrichtung (Zukunftskonzeption) sicherstellt,
- das Kostenbewusstsein der Beschäftigten zu fördern (Wirtschaftlichkeitsreserven aufzulösen, Sparpotentiale zu heben und Einsparungen anzubieten),
- Kommunikations- und Informationswege untereinander transparent zu gestalten,
- das vorhandene regelhafte Berichtswesen zu überarbeiten,
- eine in sich schlüssige interne Budgetierung aufzubauen, als Rückgrat eines Planungs-, Kontroll- und Steuerungssystems.

Ich gehe davon aus, dass es sich bei unseren Krankenhäusern und ihren Belegschaften um lernfähige Organisationen handelt, die wirkungsorientiert in einem sozial ausgerichteten Krankenhausunternehmen der Daseinsvorsorge zusammenarbeiten und voneinander profitieren wollen. Das wir gemeinsam den Weg der kontinuierlichen Verbesserung einschlagen und diesen Weg durch den Aufbau einer Vertrauensorganisation, durch die Zusammenarbeit in einer konstruktiven Fehlerkultur, durch Wahrnehmung von Führungsverantwortung innerhalb einer Lern- und Veränderungskultur absichern wollen.

In Bezug auf die Zusammenarbeit mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist es mir persönlich wichtig, gemeinsam miteinander eine offene, sachbezogene, zielorientierte und ehrliche Kommunikation zu pflegen. Dabei spielt der Aspekt der Verbesserung der Kommunikations- und Informationswege untereinander eine große Rolle; denn meiner Auffassung nach sind informierte Mitarbeiter auch motivierte Mitarbeiter; dabei können die Silben des Begriffes „Information“ im wahrsten Sinne des Wortes „in Form“ bringen und „Vertrauen“ schaffen.

Grundsätzlich werde ich dem Landkreis Reutlingen als Träger und Gesellschafter mit Herrn Landrat Reumann an der Spitze, dem Aufsichtsrat, den Betriebsräten, den für die Kreiskliniken zuständigen Gremien und Ausschüssen der Kreiskliniken eine hohe Dialogbereitschaft entgegenbringen. Hierzu zähle ich selbstredend auch die zuständigen Ministerien, Landeseinrichtungen, Verbände, Kammern und Vereine wie insbesondere auch die Krankenkassen als Leistungsfinanzierer sowie die Kooperationspartner der Kreiskliniken.

Wie Sie wissen, fehlt der Kreiskliniken Reutlingen GmbH seit einiger Zeit die Wirtschaftlichkeit, um aus eigener (Innenfinanzierungs-) Kraft, neben zur Verfügung stehenden öffentlichen Mitteln zu investieren und sich als Krankenhausunternehmen kraftvoll weiterentwickeln zu können – das heißt: die Erlöse decken die anfallenden Kosten zur Zeit als Mindestziel nicht. Damit zählen die Kreiskliniken zu den 30 % der Krankenhäuser in Deutschland, die aktuell negative Jahresergebnisse erwirtschaften. Ungeachtet dessen weisen die Kreiskliniken in ihren Betriebsstellen in Reutlingen, Bad Urach und Münsingen in Bezug auf das jeweilige Behandlungsspektrum eine hohe, überdurchschnittliche medizinische und pflegerische Leistungsfähigkeit vor. Damit erhalten unsere Patienten, die sich oft genug aufgrund ihrer Erkrankung in persönlichen Grenzsituationen befinden, ihre individuell erforderlich qualitätsgesicherte Diagnostik, Therapie und Pflege.

Bei allen Bestrebungen nach mehr Wirtschaftlichkeit in unseren Einrichtungen werden wir die vorhandene hohe und regional anerkannte Spitzenmedizin in der Zentral-, sowie Grund- und Regelversorgung für unsere Patienten stets absichern und vorhalten. Dafür stehen unsere gut ausgebildeten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als Grundpfeiler für die hochwertige medizinische und pflegerische Qualität in unseren Krankenhäusern. Angemerkt sei an dieser Stelle, dass jede Pflegefachkraft eine anspruchsvolle rund drei- bis fünfjährige (Fach-)Ausbildung hinter sich hat, die sich durch anschließende Weiterbildungen verstärkt. Bei Fachärztinnen und Fachärzten dauert die Ausbildung einschließlich des Medizinstudiums ca. 10 Jahre und wird zudem durch ständige Fortbildung abgesichert.

Angesichts der guten Ausbildung all unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sowohl patientennah wie auch patientenfern unterstützend arbeiten, und der engen Verknüpfung von Forschung und Praxis bieten unsere Kliniken den Patienten die erwartete Medizin auf Spitzenniveau. Wir sichern mit unseren Krankenhäusern den in unserer Region lebenden Menschen den wohnortnahen Zugang zu stationärer und ambulanter medizinischer Hilfe und tragen neben der niedergelassenen Ärzteschaft und den Rettungsdiensten mit zur ambulanten Notfallversorgung und Notarztversorgung im Landkreis bei.

Auf dem Weg zu mehr Wirtschaftlichkeit wird eine auf unsere DRG's bezogene Personalbedarfsrechnung unerlässlich sein. Feststehende bzw. errechenbare DRG-Erlöse bestimmen das Personalbudget und demzufolge die Vollkräfte. Die DRG-Systematik erlaubt über die InEK-Matrix eine Zuordnung der Budgets und Vollkräfte nach Kliniken, Kostenstellen und Dienstarten. Abweichungen der DRG-Erlöse zu den Kosten werden den Blick für Optimierungspotentiale öffnen. Eine Standortbestimmung im Benchmark wird zwingend für eine sachgerechte Leistungs- und damit Personalplanung notwendig sein.

Ich wollte mit meinen Ausführungen deutlich machen, dass die Kreiskliniken Reutlingen GmbH wie jedes andere gewerbliche Unternehmen auch einen Wirtschaftsbetrieb darstellt – hierauf bezogen ist es mittlerweile unstrittig, dass Behandlungsqualität und Wirtschaftlichkeit nicht im Widerspruch zu einander stehen.

Auf die Frage, was ein Krankenhaus in der Zukunft beachten sollte, wird sicherlich u. a. zu antworten sein, dass es

1. Teil eines größeren Netzwerks sein sollte, welches den Patienten spezielle und besondere Angebote macht. Dabei denke ich, dass die Kreiskliniken eine interessante Wettbewerbsposition im regionalen Gesundheitsmarkt innehaben, die durch gezielte Intensivierung der partnerschaftlichen Kooperationen mit anderen Krankenhäusern und der Vernetzung mit der niedergelassenen Ärzteschaft stabilisiert werden kann. Die Kreiskliniken Reutlingen GmbH verfügt über ein breites und spezielles Leistungsspektrum, das insgesamt einer steigenden Nachfrage unterliegt. Die vorhandene medizinische Leistungsstruktur mit Schwerpunkten in der Inneren Medizin – der Kardiologie, der Gastroenterologie und der Onkologie – der Neurologie und den chirurgischen Leistungsangeboten bildet gut den Bedarf einer älter werdenden Bevölkerung ab und bietet daher die Chance für weitere fachliche Entwicklungen. Bedeutsam ist auch die weitere Ausgestaltung der Schwerpunkt- und Zentrenbildung zur weiteren Kompetenz- und Effizienzsteigerung – beispielgebend hierfür ist unser gerade zertifiziertes interdisziplinäres Krebszentrum Reutlingen.
2. Professionelles Management und Aufsicht. Beide Führungsverantwortungen müssen sich engagiert für die Erreichung der operativen und strategischen Ziele einsetzen und sorgen damit für die erforderliche betriebswirtschaftliche Stabilität und gleichermaßen für eine ausgewogene Unternehmenskultur.
3. Professionelle Personalakquisition und -entwicklung. Die Gesundheitswirtschaft muss in den nächsten Jahren stetig die Attraktivität ihrer Arbeitsplätze verbessern, um im Wettbewerb um die qualifizier-

ten jungen Menschen mit anderen Branchen nicht zu verlieren. Erforderlich sind motivierende und kompetente Führungskräfte. Abwechslungsreiche und verantwortliche Tätigkeiten; vernetztes Arbeiten – moderne Kommunikation, moderne IT-gestützte Arbeitsmittel; gute Entwicklung durch das Fördern interner Wechsel; Berücksichtigung der Verträglichkeit von Berufs- und Privatleben (verlässliche und familienfreundliche Arbeitszeiten); Befassung mit der Gesunderhaltung der Beschäftigten; vorzunehmende Prozessoptimierungen werden einen effizienten Personaleinsatz ermöglichen, um damit der aufkommenden Personalknappheit begegnen zu können.

4. Qualität. Eine hohe Behandlungsqualität in der Patientenversorgung sichert den andauernden wirtschaftlichen Erfolg des Krankenhauses und umgekehrt. Die Messung und Verbesserung von Qualität wird weiteres Wachstum und mehr Wirtschaftlichkeit erzeugen. Durch transparente Qualitätsberichterstattung gegenüber Patienten, niedergelassenen Ärzten und Krankenkassen wird die Akzeptanz der Leistungserbringung weiter steigen und mit einer qualitativ hochwertigen, wirtschaftlichen und bedarfsgerechten Patientenversorgung sind die Kreiskliniken ein verlässlicher Partner der Krankenkassen.

Auf dem Weg zur wirtschaftlichen Stabilisierung wünsche ich mir die Unterstützung der Verantwortlichen auf den Managementebenen in Medizin, Pflege und Administration wie auch aller übrigen Mitarbeiter. Ich habe mir jedenfalls für die nächste Zeit vorgenommen, weder den notwendigen Optimismus noch meinen Mut zu verlieren und mich mit Kopf, Herz und Hand für die Belange der Kreiskliniken Reutlingen GmbH einzusetzen.

Norbert Finke,  
Vorsitzender der Geschäftsführung

## INHALTSVERZEICHNIS | NR. 4 | JANUAR 2015

### Kreiskliniken Reutlingen GmbH

Grußwort	Seite 2
Zentrum für Palliativmedizin – Erika-Seeger-Station	Seite 4
Albkl. Münsingen: Die neue Schmerzkl. in	Seite 5
Erstzertifizierung Krebszentrum am Steinenberg	Seite 6
Krebsinformationstag	Seite 6
BINEA Ausbildungsmesse	Seite 7
Risikomanagement – Einführung von Meldekreisen zur Bearbeitung von CIRS-Fällen	Seite 7

### Mitarbeiterangebote & Events

Projekt „Arbeit mit Herzblut“	
Elternzeitcafé	Seite 8
Osterferientag für Mitarbeiterkinder	Seite 8
Best Ager Programm 2015	Seite 9

### BGM Gesundheitstage 2014 für unsere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen

Seite 9

### Das Onboarding-Programm für neue Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen

Seite 10

### Menschen

#### Herzlich willkommen: Norbert Finke

Seite 11

#### Mitarbeiter nehmen

##### am 1. Erma Firmenlauf teil

Seite 11

##### Personelle Veränderungen

Seite 12

##### Eintritte

Seite 12

##### Ausbildungsabschlüsse

Seite 13

##### Geburten

Seite 13

##### Austritte

Seite 14

##### Renteneintritte

Seite 15

##### Im stillen Gedenken

Seite 15

##### Impressum

Seite 15

## ZENTRUM FÜR PALLIATIVMEDIZIN – ERIKA-SEEGER-STATION

Die neue Palliativstation des Klinikums am Steinberg wurde am 20.10.2014 eröffnet. Der Begriff palliativ hat seinen Ursprung im lateinischen Wort „pallium“, welches übersetzt Mantel heißt. Der Mantel steht hierbei für die Fürsorge und den Schutz des Patienten, dessen Lebensqualität und Bedürfnisse im Vordergrund stehen.

Die Versorgung von Menschen am Lebensende führt nicht nur zur Aufgabe, die Voraussetzung für ein „würdiges Sterben“ zu schaffen. Palliativversorgung, die immer im Zusammenhang mit der Hospizarbeit zu sehen ist, hat vor allem das Ziel schwerstkranken und sterbenden Menschen und deren Angehörigen ein würdiges Leben auch im Vorfeld des nahenden Todes zu ermöglichen. Dabei ist nicht nur der unbedingte Respekt vor der Menschenwürde wichtig, sondern es sind auch Möglichkeiten zu schaffen, damit diese Würde in konkreten Situationen verwirklicht werden kann. Auf der neuen Palliativstation im Klinikum am Steinberg können bis zu acht Patienten behandelt werden. Die Hospizarbeit und die Palliativversorgung stellen die für die Betreuung und Versorgung Verantwortlichen nicht selten vor tiefgreifende ethische Entscheidungen mit Blick auf die weitere



Patientenzimmer der Erika-Seeger-Station



Die Palliativstation des Klinikums am Steinberg trägt den Namen der Reutlinger Bürgerin Erika Seeger, welche an Krebs erkrankt war und im Klinikum am Steinberg behandelt wurde. Kurz vor ihrem Tod 1991 hat sie mit ihrem Vermögen die Erika-Seeger-Stiftung ins Leben gerufen, welche die Verbesserung der Situation krebserkrankter Menschen zum Ziel hat. Teile der Ausstattung der neuen Station wurden durch die Erika-Seeger-Stiftung finanziert.

Behandlung und Pflege, möglicherweise auch mit Blick auf eine Therapiezieländerung, bei der die bisherige Behandlung nicht fortgeführt und eine Behandlung im Sinne der Palliativversorgung mit umfassender Symptomkontrolle eingeleitet wird. „Ziel der Behandlung ist, unseren Patienten ein möglichst selbstständiges und beschwerdearmes Leben zu ermöglichen“, erläutert Dr. Ulrich Binder, Leitender Arzt. Die belastenden Symptome sollen soweit als möglich gelindert werden, damit eine Entlassung in die vertraute Umgebung oder in eine geeignete Pflegeeinrichtung möglich ist. „Vor allem die menschliche Zuwendung steht im Zentrum unserer Arbeit. So können auch Angehörige und Freunde der Patienten in die Therapien mit einbezogen werden“, so Matthias Ulmer, Leitender Arzt.

Nicht selten handelt es sich um Patienten die sich nicht mehr direkt und deutlich vernehmbar in dieser Entscheidungssituation zu den verschiedenen Handlungsalternativen äußern können. Aus diesem Grund ist ein hoch qualifiziertes Mitarbeiterteam erforderlich. Zuständig für diese Versorgung auf der neuen Palliativstation ist unter der Leitung von Oberarzt Dr. Ulrich Binder und Matthias Ulmer ein speziell geschultes palliativärztliches Team. Das palliativpflegerische Team wird von Silke Krey und Stephan Hönsch geleitet. Da die Palliativmedizin die ganzheitliche Versorgung des Patienten umfasst sowie die Betreuung der Angehörigen mit einschließt, wird eng mit Seelsorgern, Psychologen und Sozialarbeitern zusammengearbeitet.

Die Erika-Seeger-Station wurde in einer angenehmen und wohnlichen Atmosphäre gestaltet. Sie verfügt über ein Wohnzimmer für Begegnungen zwischen Patienten, Angehörigen und Mitarbeitern. Zusätzlich steht zur stationären Versorgung eine Küchenzeile zur Verfügung, in der auch individuelle Gerichte zubereitet werden können. Angehörige können auf Wunsch in den Patientenzimmern übernachten.

## ALBKLINIK MÜNSINGEN: DIE NEUE SCHMERZKLINIK

Die meisten Menschen kennen gelegentlich Kopf- oder Rückenschmerzen. Wenn Schmerzen permanent auftreten, also chronisch sind, werden sie zur beeinträchtigenden Dauerqual. Die chronische Schmerzkrankheit ist ein eigenständiges Krankheitsbild, das sich von der eigentlichen Ursache des Schmerzes losgelöst hat. Sie besitzt gleichzeitig körperliche, psychische und soziale Aspekte. Häufig wird sie von Depressionen begleitet, weil Betroffene erst spät professionelle Hilfe von spezialisierten Ärzten, Therapeuten und Selbsthilfegruppen in Anspruch nehmen. Rund 15 Millionen Bundesbürger leiden an chronischen Schmerzen.

Je nach Schwere der Schmerzerkrankung kann eine stationäre Therapie erforderlich sein. Diese Behandlungsform wird in der eigens dafür ausgerichteten Schmerzstation der Albklinik angeboten. Die Schmerzlinik Münsingen ist eine hochspezialisierte Einrichtung, die sich ausschließlich um das Symptom Schmerz und die chronische Schmerzerkrankung der Betroffenen kümmert. Hierfür wurden auf der Station 1 der Albklinik insgesamt zehn Betten bereitgestellt. Ein interdisziplinäres Team aus schmerztherapeutischen Ärzten und Physiotherapeuten untersuchen die Patienten ausführlich. Eine Psychologin erhebt in einem diagnostischen Gespräch psychologische Belastungsfaktoren. Diese Informationen fließen in eine Teambesprechung und stützen so die Erarbeitung der Diagnosen und die Erstellung eines individuellen Behandlungsplanes für jeden einzelnen Patienten, entsprechend dem Konzept der Schmerzlinik. Es geht um eine Reduktion der Schmerzen, eine Aktivierung und Mobilisierung, eine Korrektur von Fehlhaltungen sowie eine Behandlung von Begleitsymptomen.

Für die Pflege ist das Team der Station 1 unter der Leitung von Barbara Tauber-Erbe verantwortlich, sowie Mitarbeiter/innen aus dem Team der Anästhesie-/Intensivpflege. Das ärztliche Team setzt sich zusammen aus den Schmerztherapeuten der Kreiskliniken Reutlingen. In Münsingen behandeln die Oberärzte Werner Traub und Dr. Thomas Wölk. Die psychologische Begleitung der Patienten übernimmt Dipl. Psych. Kirsten Meier. Die physiotherapeutischen Aufgaben werden in



Das Team der Schmerzlinik

Münsingen von den Physiotherapeutinnen Maria Bentele und Sabrina Schulz übernommen.

Bereits im April wurden die ersten Patienten in die Schmerzlinik aufgenommen. Im Sommer waren alle Betten belegt. Inzwischen gibt es eine Warteliste, die den hohen Behandlungsbedarf widerspiegelt. „Eine sichere Diagnose ist Voraussetzung für eine erfolgreiche Behandlung“, erläutert Werner Traub, leitender Oberarzt der Schmerzlinik. „Unsere Diagnose basiert auf einem interdisziplinären Assessment“, erklärt Werner Traub weiter. Die multimodale Schmerztherapie während des 14-tägigen Aufenthaltes umfasst neben der medikamentösen umfangreiche nichtmedikamentöse Behandlungsformen. Die bisher angewandten Strategien zur Schmerzbewältigung werden hinsichtlich ihrer langfristigen Wirkungen überprüft und um neue Strategien zur Schmerzbewältigung ergänzt. „Neben der medikamentösen Therapie bieten wir eine Vielzahl von nichtmedikamentösen Behandlungen an. Diese reichen von der psychologischen Begleitung mit Erlernen von Achtsamkeit und Entspannung, Akupunktur, TENS, Qi Gong, Kunsttherapie, Nordic Walking bis hin zur sozialmedizinischen Betreuung“, erläutert Oberarzt Dr. Thomas Wölk. Es sei wichtig, die Krankheitssymptome richtig zu erkennen und Körper, aber auch die Seele zu behandeln. Nur so kann eine Verbesserung der Lebensqualität der Betroffenen erreicht werden.



**Zu einer stationären Behandlung in der Schmerzlinik werden nach Überweisung durch den Hausarzt oder Facharzt alle Patienten aufgenommen, die an einer Schmerzerkrankung im Stadium 2 oder 3 nach Gerbershagen (Mainzer Chronifizierungsmodell) leiden, die körperliche, psychische oder soziale Begleiterkrankungen haben und deren Selbständigkeit bzw. Arbeitsfähigkeit gefährdet ist. Die Aufenthaltsdauer in der Schmerzlinik beträgt in der Regel zwei Wochen.**

## ERSTZERTIFIZIERUNG KREBSZENTRUM AM STEINENBERG

„Persönliche Medizin auf Top-Niveau“, so das Motto des erstmalig zertifizierten Krebszentrums der Kreiskliniken Reutlingen GmbH, das gemeinsam von der Frauenklinik, der Urologischen Klinik, der Klinik für Allgemeinchirurgie sowie der Medizinischen Klinik I im Klinikum am Steinenberg getragen wird. Geleitet wird das Krebszentrum vom Vorstandsvorsitzenden Prof. Dr. Stefan Kubicka, für die Koordination ist die Ärztliche Geschäftsführerin Dr. Susanne Elsner verantwortlich.

Bereits seit 10 Jahren existiert in Reutlingen ein Onkologischer Schwerpunkt des Landes Baden-Württemberg – nun wurde dieser zum Krebszentrum weiterentwickelt, wodurch sämtliche Behandlungen von Tumoren des Verdauungstraktes, der harnbildenden und harnableitenden Organe, der Geschlechtsorgane sowie der Brust durchgeführt werden können. Die Krebsmedizin in Reutlingen wurde dadurch in ein gemeinsames interdisziplinäres Krebszentrum überführt und jetzt erstmals von der DQS erfolgreich auditiert. Ziel ist, die Qualität kontinuierlich zu verbessern und die Patienten konstant auf hohem Niveau zu behandeln um deren Lebensqualität zu verbessern. Zentrale Einrichtungen des Krebszentrums sind die Tumorkonferenzen – in denen ein regelmäßiger und strukturierter Austausch zwischen den behandelnden Ärzten stattfindet – die Psychoonkologie, die Brückenpflege, die Interdisziplinäre Studienzentrale sowie die Tumordokumentation.



v.links – Norbert Finke (Vorsitzender der Geschäftsführung), Prof. Dr. Stefan Kubicka (Vorstandsvorsitzender Krebszentrum), Dr. Susanne Elsner (ärztl. Geschäftsführerin Krebszentrum), Boris Kmietschak (Leiter Qualitätsmanagement)

Die große Stärke, so Dr. Elsner, sei die gute interdisziplinäre Kooperation der einzelnen Einrichtungen und Personen, die sehr persönliche Betreuung der Patienten durch die pflegerische und ärztliche Belegschaft sowie das hohe fachliche Niveau von Diagnose und Therapie bei Krebserkrankungen. Unter [www.krebszentrum.kreiskliniken-reutlingen.de](http://www.krebszentrum.kreiskliniken-reutlingen.de) gibt es weitere Informationen rund um das Krebszentrum Reutlingen.

## KREBSINFORMATIONSTAG

Am Samstag, den 5. April 2014, fand in der neuen Reutlinger Stadthalle der erste Krebsinformationstag im Landkreis statt, welcher von rund 700 interessierten Gästen besucht wurde. Hier wurden von ca. 20 Ausstellern aktuelle Behandlungsmethoden vorgestellt, welche unter anderem im neuen Krebszentrum der Kreiskliniken Reutlingen GmbH angewendet werden, um den eventuell betroffenen Patienten und Patientinnen ihre Optionen aufzuzeigen und ihnen die Berührungsängste zu nehmen. „Ängste zu nehmen“, so Prof. Dr. Kubicka ist das Hauptziel dieses Informationstages. Rund 800 Neuerkrankungen an verschiedensten Tumoren gibt es jedes Jahr im Landkreis.

Für den Landrat Thomas Reumann und für die Reutlinger Oberbürgermeisterin Barbara Bosch ist es deshalb äußerst wichtig, dass die Bürgerinnen und Bürger über das prekäre Thema Krebs sehr gut informiert werden und das möglichst verständlich, auch für Laien.

Nicht nur allein Behandlungsmethoden wurden präsentiert, sondern auch Informationen zur Vorsorge und zu Selbsthilfegruppen weitergegeben. Besonderes Highlight war ein 11 Meter langes und 3 Meter breites begehbare Darmmodell, welches die Vorstufen und die Entwicklung von Krankheiten optisch veranschaulichte.



## BINEA AUSBILDUNGSMESSE

Die Bildungsmesse Neckar-Alb fand am 14. und 15. Februar 2014 unter dem Motto „Chancen, Infos, Perspektiven für Ausbildung und Weiterbildung“ in der Stadthalle in Reutlingen statt. An diesem Wochenende erkundigten sich 10.500 Haupt- und Realschüler, sowie Gymnasiasten und Abiturienten über Ausbildungsmöglichkeiten, Studienplätze, sowie weiterbildende Schulen. Auch die Kreiskliniken Reutlingen GmbH war, wie schon in den letzten Jahren, auf der Binea vertreten. Bereits am Donnerstag wurden mit dem Aufbau des Messestandes erste Vorbereitungen für zwei erfolgreiche Messtage geschaffen. Zusätzlich zu unserem Messestand gab es als besondere Attraktion ein Endoskopie-Gerät, welches bei den Besuchern/Besucherinnen für großes Interesse sorgte. Um die Messebesucher gut zu informieren, waren sowohl Krankenpflegeschüler, OTA-Schüler, Lehrer und Mitarbeiter der Akademie und der Kreiskliniken, als auch DHBW-Studenten vor Ort. Informiert wurde über die verschiedenen Ausbildungs- und



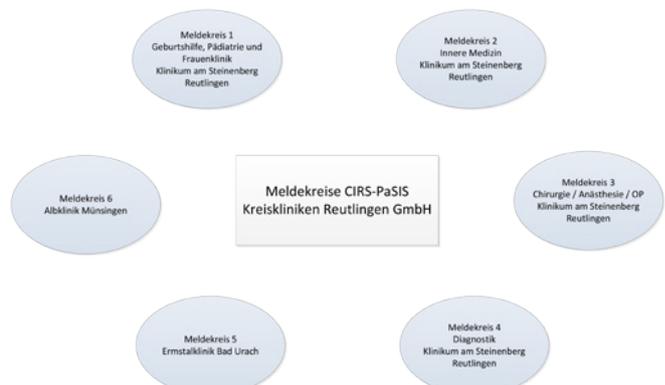
Mitarbeiterinnen führen das Endoskopiegerät vor

Studienmöglichkeiten, die bei der Kreiskliniken Reutlingen GmbH angeboten werden.

## RISIKOMANAGEMENT – EINFÜHRUNG VON MELDEKREISEN ZUR BEARBEITUNG VON CIRS-FÄLLEN

In den Kreiskliniken Reutlingen ist mit dem CIRS-PaSIS-Meldekreissystem ein innovatives Verfahren zur Meldung und Bearbeitung von kritischen Situationen in der Versorgung von Patienten etabliert. Auf diese Weise sollen Gefahren vermindert und die Sicherheit in der Behandlung erhöht werden. Mittels eines Internet-Portals können auf einfache Weise von den Mitarbeitern erkannte Risiken anonym in das System eingegeben und eine Bearbeitung angestoßen werden. Die PaSIS-Maske ist leicht über das Start-Menü an den Bildschirmarbeitsplätzen zu erreichen – die Eingabe eines CIRS-Falles benötigt nur wenige Minuten. Die Bearbeitung der Fälle erfolgt in jedem Fall anonymisiert – eine Rückverfolgung des Melders ist nicht möglich und auch nicht gewünscht. Um die Bearbeitung der CIRS-Fälle wieder enger an die Praxis anzubinden und das Fachwissen der Mitarbeiter vor Ort stärker in der Bearbeitung zu nutzen, wurde die Idee der Gestaltung von Meldekreisen an den drei Häusern der Kreiskliniken Reutlingen „geboren“. Ein Meldekreis besteht aus mindestens einem Arzt und einer erfahrenen Pflegekraft bzw. einem sonstigen kompetenten Mitarbeiter. Die Implementierung der Meldekreise ist für das erste Quartal 2015 vorgesehen.

Im Jahr 2014 wurden 24 Fälle erfasst (Stand 3.12.2014). Die Themen sind unterschiedlicher Art: Einige beziehen sich auf die Verwechslungsgefahr bei ähnlich aussehenden Medikamenten oder Dosierungen, andere beschreiben Risiken, die bei fehlender oder nicht eindeutiger Beschilderung auftreten. Mit einer breiten Akzeptanz für das CIRS-PaSIS-Meldekreissystem ist die Hoffnung auf einen deutlichen Gewinn an Sicherheit für Patienten und Mitarbeiter verbunden.



## PROJEKT „ARBEIT MIT HERZBLUT“

### Elternzeitcafé



Ziel der Kreiskliniken Reutlingen GmbH als familienfreundliches und durch die Hertie-Stiftung zertifiziertes Unternehmen ist es, unseren Mitarbeitern/innen in familiär bedingten Auszeiten stärker am Geschehen der Kreiskliniken teilhaben zu lassen und mit ihnen in Kontakt zu bleiben. Unter diesem Motto stand unser erstes Elternzeitcafé im Januar 2014. Zehn Mitarbeiterinnen mit ihren Kleinkindern haben sich in netter Runde versammelt. Neben Informationen zu unseren Kinderbetreuungsangeboten und zum Unternehmen war selbstverständlich auch Zeit für den Erfahrungsaustausch unter den

Eltern. Bei Kaffee und Kuchen konnten die Mitarbeiterinnen sich mit Kathrin Bahn Müller, Leiterin Serviceabteilung Personal und Irmgard Glockenstein, Leiterin Pflege und Service, austauschen und wurden über aktuelle Entwicklungen und Stellenausschreibungen in unserem Unternehmen informiert. Selbst der Kleinste in der Runde, der gerade mal vier Wochen alt war, hat tapfer durchgehalten. Die Resonanz auf unser erstes Elternzeitcafé war durchweg positiv. Nach dem Erfolg des ersten Termins werden wir unsere Mitarbeiter/innen in Elternzeit zukünftig einmal jährlich zum Elternzeitcafé einladen.

### Osterferientag für Mitarbeiterkinder

Bereits zum 3. Mal fand im Klinikum am Steinberg unser Osterferientag für Mitarbeiterkinder statt. Insgesamt haben in diesem Jahr 23 Kinder unserer Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen teilgenommen und viel erleben dürfen. Mit Unterstützung der Akademie, der Kinderkrankenpflegeschule, dem Spielzimmer, den grünen Damen, der Küche und natürlich den ganzen Fachabteilungen, die uns während der Führung empfangen haben, war für unsere Mitarbeiterkinder ein interessantes Programm geboten.

Nach kurzem Kennenlernen und nachdem die Kinder sich mit der Buttonmaschine Namensschilder gebastelt hatten, ging es einmal im Laufschrift rundherum um das ganze Klinikgelände. Im Anschluss hieran wurden die Kinder in der Geschäftsführung von Friedemann Salzer begrüßt. Nach einer Stärkung mit den sehr leckeren Waffeln der grünen Damen, begann die Führung durch das Haus und durch die Fachabteilungen. In der Zentralen Notaufnahme wurden Finger eingepipst und die Sauerstoffsättigung der Kinder gemessen. In der Radiologie wurde ein kleiner Plüschhase mit Bauchweh geröntgt. Bei den Hebammen, wurde viel darüber gelernt, wie Babys im Bauch wachsen. Die Kinder durften sich ein Babytragegestell

umlegen und es wurde mit Zuckersäckchen verdeutlicht, wie schwer so ein Babybauch sein kann. Nach dem Besuch auf dem Hubschrauberlandeplatz und der Besichtigung eines Notarztwagens wurde den Kindern gezeigt, wie man eine ordentliche Händedesinfektion vornimmt – auch wenn die Konzentration bei manchem schon etwas nachließ. Nach einem leckeren gemeinsamen Spaghetti-Essen wurden die Kinder dann wieder von den Eltern abgeholt.



Dr. Johannes Böer erklärt das Notaufnahmesystem

## Neue Ausgabe – BEST AGER PROGRAMM 2015

Für unsere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen mit Berufs- und Lebenserfahrung haben wir im Rahmen des Projektes „Arbeit mit Herzblut“ unser Programm erweitert und diese Angebote in einer neuen Ausgabe „Best Ager“ ab November 2014 veröffentlicht. Ziel des Programms Best Ager ist, unsere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen bei der Übernahme von Verantwortung zu unterstützen.

Unser Programm umfasst folgende Kategorien:

- Begegnungen zum Kennenlernen
- Pflege von Angehörigen
- Wertschätzung & Kompetenz
- Gesundheitsförderung und Sportangebote
- Freizeitgestaltung & Vergünstigungen
- Ausgleich & Beratung



Weitere Informationen erhalten Sie im Curator unter dem Stichwort „Best Ager Broschüre“.

Über eine rege Teilnahme an unserem Programm freuen wir uns. Für Rückfragen und Anregungen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

## BGM GESUNDHEITSTAGE 2014 FÜR UNSERE MITARBEITER UND MITARBEITERINNEN

Die Kreiskliniken Reutlingen GmbH lud ihre Beschäftigten zu den bereits zum vierten Mal stattfindenden Gesundheitstagen ein. Bei den Gesundheitstagen 2014 stand an insgesamt drei Tagen Ihre Gesundheit als Mitarbeiterin und Mitarbeiter der Kreiskliniken Reutlingen GmbH im Vordergrund. Qigong statt Büroarbeit und Rentenberatung statt Patientenaufnahmegespräch. Viele Beschäftigte nutzten die Gelegenheit für eine Yoga-Schnupperstunde, ließen die Hörfähigkeit testen oder einen Hautcheck durchführen. Zudem gab es die Möglichkeit zu einem Gesundheitscheck, bei dem Blutdruck, Blutzucker und Cholesterinwerte sowie der BMI ermittelt wurden. An einem Patientenbett konnten zusammen mit dem arbeitsmedizinischen Dienst spezielle Techniken verfeinert und Hilfsmittel erprobt werden, die das Arbeiten am Patienten rücken-schonender gestalten. Auch die Klinikküchen der Albklinik und der Ermstarklinik unterstützen im Punkt Ernährung unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit leckeren und gesunden Drinks. Besonderen Zuspruch fanden die Massagen, die von internen und externen Therapeuten angeboten wurden.

Die erfolgreichen Gesundheitstage wurden mit einer Abschlussveranstaltung im Klinikum am Steinenberg beendet. Wir hoffen, dass viele unserer Mitarbeiter das eine oder ande-

re Angebot zum Anlass genommen haben, ihrer Gesundheit auch im Alltag etwas mehr Platz einzuräumen. Die Teilnahme und der Besuch der Gesundheitstage konnten, wie beim letzten Mal, im Rahmen der Arbeitszeit wahrgenommen werden. Jeder Mitarbeiter und jede Mitarbeiterin hatte die Möglichkeit in einem Zeitfenster von anderthalb Stunden während der Arbeitszeit teilzunehmen. Wir freuen uns, Sie auch bei den nächsten Gesundheitstagen begrüßen zu dürfen.



*Impulse für rücken-schonendes Arbeiten*

## DAS ONBOARDING-PROGRAMM FÜR NEUE MITARBEITER UND MITARBEITERINNEN

Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels muss die Kreiskliniken Reutlingen GmbH wie viele andere Unternehmen auch, verstärkt in Personalgewinnung und Personalmarketing investieren. Rekrutierung und Integration internationaler Mitarbeiter/innen gewinnt vor diesem Hintergrund zunehmend an Bedeutung.

Seit August 2012 besteht eine Rahmenvereinbarung zwischen der Baden-Württembergischen Krankenhausgesellschaft e.V. und dem Internationalen Bund zur Anwerbung und sprachlichen Qualifikation von Pflegefachkräften aus anderen EU-Mitgliedstaaten. Über den Internationalen Bund werden die Fachpflegekräfte in ihren Heimatländern angeworben. Nach dem ersten erfolgreich abgeschlossenen Sprachkurs mit B1 Niveau kommen die neuen Mitarbeiter/innen zunächst als Krankenpflegehelfer/innen beim Arbeitgeber in Einsatz. Nach einem weiteren Sprachkurs mit erfolgreichem Abschluss des B 2 Sprachniveaus erhalten die MitarbeiterInnen dann auf Antrag die Anerkennung als Gesundheits- und KrankenpflegerIn, bzw. Gesundheits- und KinderkrankenpflegerIn.

Über dieses Programm haben die Kreiskliniken Reutlingen GmbH bereits mehrere Mitarbeiter/innen aus Italien angeworben. Sie arbeiten auf der Station 12 und in der Kinderklinik im Klinikum am Steinenberg, sowie der Station 21 Neurophase B in der Ermstallklinik.

Diese jungen Menschen lassen in der Regel ihr soziales Umfeld in ihren Heimatländern zurück. Das ist ein sehr mutiger Schritt und sicherlich ein große Umstellung. Eine fremde Spra-

che, eine andere Mentalität und Kultur, das Arbeitsumfeld und die Arbeitsorganisation, so ziemlich alles ist neu. Um die Integration neuer internationaler Pflegekräfte zu erleichtern und eine langfristige Mitarbeiterbindung zu gewährleisten, wurde in Kooperation mit den Abteilungen „Pflege und Service“ und „Serviceabteilung Personal“ ein Onboarding-Programm für internationale Pflegekräfte entworfen. Es befindet sich derzeit in der Pilotphase.

Ziel des Pilotprojektes ist, den kulturellen Hintergrund zu berücksichtigen und somit die Einarbeitungsphase für internationale Pflegekräfte so zu gestalten, dass sich die neuen Mitarbeiter/innen möglichst schnell in ihren Abteilungen einbringen können.

Das Programm umfasst viele Aspekte und reicht von der Unterstützung bei Wohnungssuche und -ausstattung, Herstellung von Kontakten zu Vereinen, Begleitung zu Behörden-gängen, Organisation eines Begrüßungstages bei dem die Mitarbeiter/innen ihren neuen Arbeitsplatz kennenlernen sowie die Stadt, in der sie künftig arbeiten und leben werden. Während der Einarbeitungszeit werden die Mitarbeiter/innen durch Mentoren betreut. Im ersten Monat werden wöchentlich und später monatliche Feedbackgespräche durchgeführt, um eine bestmögliche Einarbeitung zu gewährleisten. Für die Zukunft ist geplant, ein interkulturelles Training anzubieten.

Bei erfolgreicher Pilotphase im Bereich Pflege wird das Onboarding-Programm ab 2015 für alle internationalen Mitarbeiter/innen angeboten bzw. durchgeführt.



Erstes Kennenlernen auf Station



Unsere neuen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aus Italien



## HERZLICH WILLKOMMEN: NORBERT FINKE

1956 in Göttingen geboren, absolvierte er nach Schule und Wehrdienst zuerst ein BWL-Studium an den Fachhochschulen Fulda und Bielefeld (Abschluss: Diplom-Betriebswirt); danach studierte er interessengeleitet in einem Doppelstudium Geographie und Geologie an der Universität Göttingen (Abschluss: Diplom-Geograph). Infolge nicht existenzsichernder beruflicher Perspektiven in der geomorphologischen Wissenschaft entschied er sich, seinen Berufsweg in der Betriebswirtschaft zu suchen. Erste Arbeits- und Führungserfahrung sammelte Norbert Finke als Abteilungsleiter Betriebswirtschaft über 3 Jahre in einem Betrieb der metallverarbeitenden Industrie in Hann.-Münden. Danach wechselte er vor nunmehr 26 Jahren in das Gesundheitswesen und arbeitete als Abteilungsleiter Kostenrechnung und Planung sowie als Hauptabteilungsleiter Finanzen und Controlling und Mitglied der erweiterten Geschäftsführung 8 Jahre beim Kuratorium für Dialyse und Nierentransplantation, Neu-Isenburg (5.000 Mitarbeiter; 150 Dialysezentren). Eine erste unternehmerische Gesamtverantwortung übernahm Norbert Finke 1996 als Geschäftsführer des Landeskrankenhauses (Anstalt des öffentlichen Rechts), Andernach (2.500 Mitarbeiter) und arbeitete bei diesem neu errichteten Krankenhausträgerunternehmen des Landes Rheinland-Pfalz mit Krankenhäusern und Rehabilitationseinrichtungen an 13 Standorten insgesamt 11 Jahre. Auf Wunsch des

Wissenschaftsministers und der Sozialministerin des Landes Rheinland-Pfalz wurde er seit 2006 als Kaufmännischer Vorstand und stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Universitätsmedizin Mainz sowie in Personalunion als Geschäftsführer der MVZ GmbH der Universitätsmedizin Mainz und als stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Stiftung der Universitätsmedizin Mainz 7 Jahre tätig. An diese verantwortungsvollen Aufgaben schloss sich im Jahr 2013 eine Interimsmanagementzeit als Geschäftsführer Finanzen und Infrastruktur bei der KRH Klinikum Region Hannover GmbH (8.500 Mitarbeiter) an.

In seiner Freizeit interessiert sich Norbert Finke für Naturwissenschaften, Geschichte und Politik und unternimmt gerne mit seinem Hund lange Spaziergänge und Wanderungen; er schätzt es sehr, mit seinem alten BMW-Motorrad durch die Eifel zu fahren und geht im Winter immer noch zum Skilaufen.

Wir freuen uns darüber, dass Herr Finke die Funktion des Vorsitzenden Geschäftsführers der Kreiskliniken Reutlingen GmbH übernommen hat und in dieser Funktion die Verantwortung für eine nachhaltige und erfolgreiche Unternehmensentwicklung mit uns allen gestalten kann.

Auf gute Zusammenarbeit.

## MITARBEITER NEHMEN AM 1. ERIMA FIRMENLAUF TEIL

Am 22. Mai 2014 war die Kreiskliniken Reutlingen GmbH mit ca. 30 Läuferinnen und Läufern beim 1. Erima Firmenlauf, welcher vom Württembergischen Leichtathletik-Verband veranstaltet wurde, vertreten. Neben dem sportlichen Teil, stand vor allem das gemeinsame Event mit den Kollegen im Vordergrund. Organisiert wurde die Veranstaltung intern von Hilmar Habermehl, sowie Jörg Tombrägel.

Die sportlichen Ergebnisse unter den ca. 1100 Teilnehmern und Teilnehmerinnen konnten sich trotz der kurzen Regenphase sehen lassen. Das 4er Team der Damen landete auf Platz 2, das Mixed-Team auf Platz 4 und Marco Götz kam mit einer sehr guten Einzelleistung und einer Spitzenzeit als Achter ins Ziel. Anschließend konnte zur Musik der Rockband „Tonic“ noch die eine oder andere Wurst sowie isotonische Getränke und Obst zu sich genommen werden.

Der Firmenlauf war zudem verbunden mit einer großen Spendenaktion. Die Spenden kommen der Aktion „Sterntaler“ zu Gute, welche es sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen aus Reutlingen und Umgebung ermöglicht, an Freizeitaktivitäten teilzunehmen.



Das Läuferteam der Kreiskliniken Reutlingen GmbH



KREISKLINIKEN  
REUTLINGEN

**Kreiskliniken Reutlingen GmbH**

Steinbergstraße 31

72764 Reutlingen

[www.kreiskliniken-reutlingen.de](http://www.kreiskliniken-reutlingen.de)

[www.karriere.kreiskliniken-reutlingen.de](http://www.karriere.kreiskliniken-reutlingen.de)